

Gesichtspunkte zur Neugestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu einer esoterischen Weltgesellschaft

Philip Eric Jacobsen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Die Weihnachtstagung 1923/1924 zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft	2
2.1 Der Brand des Goetheanums und die Vorbereitung der Weihnachtstagung.....	2
2.2 Die Weihnachtstagung als «Welten-Zeitenwende-Anfang».....	3
2.3 Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft als neuer Gral zur Begründung der neuen Mysterien	5
2.4 Die Leitung der esoterischen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft durch den esoterischen Initiativ-Vorstand	11
2.5 Zur Wirksamkeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft nach dem Tode Rudolf Steiners	12
3. Zur Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung	14
3.1 Zur inneren Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft.....	14
3.2 Zur inneren Situation der anthroposophischen Weltbewegung	17
3.3 Zur äusseren Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung	21
4. Grundsätze sozialer Gestaltung	22
5. Der Neugestaltungsprozess der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als wissenschaftlich-künstlerisch-spirituellem Atmungsprozess	23

1. Einleitung

Die Frage der Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft besteht seit Rudolf Steiners Tod am 30. März 1925 und ist seither ungelöst. Hundert Jahre nach der Weihnachtstagung 1923/1924 und dem Tod Rudolf Steiners scheint die Zeit gekommen, diese Frage wieder anzugehen und zu lösen. Mit dem folgenden Text soll ein Beitrag zum Finden eines gangbaren zeitgemässen Lösungswegs zur Konstitutionsfrage geleistet werden.

Die Beschreibung des Wesens der Weihnachtstagung in Kapitel 2 ist recht umfangreich, weil der Autor davon überzeugt ist, dass ein *richtiges Verständnis der Weihnachtstagung* wesentlich ist, um auf Grundlage der Anthroposophie wirklich heilsam in der Welt wirken zu können.

Auch die Beschreibung der Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung in Kapitel 3 ist recht umfangreich, weil diese eine *wesentliche Grundlage für die Art und Weise des Neugestaltungsprozesses* darstellt.

Die Grundsätze sozialer Gestaltung in Kapitel 4 sollen aufzeigen, welchen Bedingungen solch ein Prozess wie der der Neugestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft genügen muss, um erfolgreich zu sein.

In Kapitel 5 wird ein idealtypischer Verlauf des Neugestaltungsprozesses geschildert, der sowohl wissenschaftlichen als auch künstlerischen und spirituellen Kriterien genügt.

Der Autor hofft, den der Sache entsprechenden, klaren und freilassenden Stil und Ton gefunden zu haben und ist dankbar für fördernde Rückmeldungen (Kontaktdata am Textende).

2. Die Weihnachtstagung 1923/1924 zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

2.1 Der Brand des Goetheanums und die Vorbereitung der Weihnachtstagung

In seinen Schlussworten zur Weihnachtstagung 1923/1924 am 1. Januar 1924 sprach Rudolf Steiner von der Weihnachtstagung als einem «Welten-Zeitenwende-Anfang»¹. Was meinte Rudolf Steiner mit diesen bedeutungsvollen Worten und was ist bis heute daraus geworden? Die Antwort auf diese Frage und weiteren auf sie folgenden Fragen wird zeigen, welche kosmische Bedeutung der Weihnachtstagung zuzumessen ist.

In der Silvesternacht 1922/1923 brannte das erste, ganz aus Holz gebaute erste Goetheanum durch Brandstiftung bis auf den Betonsockel vollständig nieder. Damit hatte die Anthroposophische Gesellschaft und damit die ganze anthroposophische Bewegung ihr *irdisches Haus* verloren. Dies war, gemäss Rudolf Steiner, die Folge der *Schwäche der Anthroposophischen Gesellschaft*, die nicht in der Lage gewesen war, das Goetheanum zu schützen, weil sie nur mit sich selbst beschäftigt war und ihre Aufgabe hauptsächlich darin sah, Vorträge von Rudolf Steiner zu organisieren, anstatt die Anthroposophie in die Welt hinauszutragen und in der Welt zu repräsentieren und sie und Rudolf Steiner gegen die immer zahlreicher auftretenden öffentlichen Angriffe zu verteidigen und zu schützen.

Schon am 1. Januar 1923 verkündete Rudolf Steiner, dass die Arbeit weitergehe und der Goetheanum-Bau so schnell wie möglich neu gebaut werde, und fuhr mit seinen Vorträgen wie geplant fort. Er war sich aber im Klaren darüber und sprach es aus, dass zuerst die Anthroposophische Gesellschaft neu begründet werden müsse. Während des ganzen Jahres 1923 arbeitete Rudolf Steiner unermüdlich daran, in vielen schwierigen und ermüdenden Besprechungen mit Vertretern der anthroposophischen Bewegung aus verschiedenen Ländern und mit seiner Unterstützung bei der Begründung vieler Ländergesellschaften die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft vorzubereiten.

Durch den Brand des ersten Goetheanums wurde nur dessen irdische Hülle vernichtet, nicht aber das geistige Goetheanum², das als geistiges Wesen schon vorher bestanden hatte und

¹ Zu diesem Zwecke haben wir uns vertieft in jene Worte, mit denen ich begonnen habe, in jene Worte, mit denen ich schließen möchte diese Weihnachtstagung, diese Weihnachtstagung, die eine Weihenacht, ein Weihefest für uns sein soll für nicht nur einen Jahresanfang, sondern für einen Welten-Zeitenwende-Anfang, dem wir uns widmen wollen zu hingebungsvoller Pflege des geistigen Lebens: [Es folgt der ganze Grundsteinspruch.] (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 1994; Seite 281)

² Wir sind nicht der Ansicht, daß wir kein Goetheanum haben [...], wir sind der Ansicht, daß wir keinen Bau haben, daß wir aber möglichst bald einen haben werden. Aber wir sind der Ansicht, daß das Goetheanum geblieben ist. [...] Wir stehen da als Goetheanum in der Seele, als seelisches Goetheanum, das natürlich möglichst bald den

durch die Liebestaten – als Geld- und Arbeitsspenden – aller am Bau beteiligter Menschen mit *menschlicher Liebessubstanz* gefüllt worden war. Das Aufgehen in Flammen der physischen Hülle des Liebesbaus, das heisst in die ätherische Elementarsphäre der Erde, stärkte die Ätherhülle des geistigen Goetheanums, was wohl auch dazu beitrug, die *weltweite Ausbreitung des Goetheanum-Impulses bzw. der Anthroposophie* bis heute zu fördern; analog zum Brand des Artemis-Tempels von Ephesus 356 v. Chr., ebenfalls durch Brandstiftung, der die schnelle und kräftige Ausbreitung des Hellenismus im Gefolge der Züge Alexanders des Grossen in Vorderasien förderte, zur Vorbereitung der Ausbreitung des Frühchristentums in diesem Raum.

Durch den Brand entsubstanzierte sich das Goetheanum – dieser einmalige Liebesbau – und ging in die Äthersphäre der Erde auf, wo auch der Christus sich aufhält. Man kann sich fragen, ob dies zur Ausbreitung der Anthroposophie in ihren verschiedenen Lebens- und Arbeitsbereichen über die ganze Erde hin beigetragen hat, entsprechend der Förderung der Ausbreitung des Hellenismus und in dessen Gefolge des frühen Christentums über Kleinasien und Europa. Man kann sich aber auch fragen, ob dieses erste Goetheanum, ein Doppelkuppel-Holzbau mit all seiner künstlerischen Ausgestaltung, der in seiner Geste mystisch ganz nach innen gekehrt war, in die heutige Zeit passen würde und dem zweiten Goetheanum Platz machen sollte, das Rudolf Steiner – aus Beton gebaut – nicht mehr kugelig, in sich geschlossen gestaltete, sondern so, dass es sich nach Westen hin zur Welt und in sie hinein öffnet, was einerseits dem modernen *goetheanistischen Einwegweg* über das Geistige in der Natur und andererseits dem Kulturimpuls der Anthroposophie in der heutigen Zeit entspricht.

2.2 Die Weihnachtstagung als «Welten-Zeitenwende-Anfang»

Dadurch, dass an der Weihnachtstagung 1923/1924 die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft mit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft (Freie Hochschule für Geisteswissenschaft) in ihrem Zentrum als ein neuer *Rechtsleib für die anthroposophische Bewegung* und als *Leib für das Geistwesen «Anthroposophia»* begründet wurde, wurde sie – nach dem *Mysterium von Golgatha als erstem singulärem Weltereignis* – in dessen Nachfolge zum *zweiten singulären Ereignis der Weltgeschichte* und als «Welten-Zeitenwende-Anfang» für immer dem Erdgedächtnis (Akasha-Chronik) in der Äther- und Astralsphäre der Erde eingeschrieben.

Diese *zwei singulären Weltereignisse* gehören verschiedenen Dimensionen an. Das Mysterium von Golgatha geschah *direkt aus dem ganzen Kosmos für den ganzen Kosmos* durch den *Logos*, das verwirklichende Glied der göttlichen Trinität, die Weihnachtstagung 1923/1924 *aus menschlichen Kräften für die Menschheit und die Erde* durch den ersten eingeweihten Menschen der Bewusstseinsseelenzeit, Rudolf Steiner, der über mehrere Inkarnationen hinweg die Fähigkeit entwickelt hatte, dem Christus und den hierarchischen Geisteswesen bewusst zu begegnen und ihnen in den geistigen Welten zu begegnen.

Beide Welten- und Zeitenwenden werden sich nicht mehr wiederholen, wirken aber weit in die Zukunft der Menschheit bis zum Ende dieser Erdenzeit. Ebenso wie es im Physischen keinen zweiten Christus, kein zweites Mysterium von Golgatha mehr geben kann und wird, kann und wird es im Physischen auch keine zweite Weihnachtstagung, keinen zweiten Rudolf Steiner mehr geben. Durch *des Christus Erlösungsofertat von Tod und Auferstehung im Leib* heilte er das durch das Wirken der Gegenmächte beschädigte *Urbild des physischen Leibs* – das «Phantom», wie von Rudolf Steiner genannt – und machte einerseits den physischen Leib

äußeren Bau haben muß. [...] Vor unserem geistigen Blick steht das Goetheanum da! (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 1994; Seite 121)

wieder zum vollwertigen Inkarnationsinstrument des Ichs und befreite andererseits die an die Erde gefesselten Seelen der Verstorbenen. Dadurch ermöglichte er ihnen wieder das Durchgehen durch die geistige Welt nach dem Tod und damit die individuelle Entwicklung durch Verwandlung ihres Karmas.

Durch *Rudolf Steiners Erlösungsofertat* wurde – in der Nachfolge von Christi Erlösungsofertat und mit dessen Hilfe – der in ahrimanischen, materialistisch-hierarchischen Regelungen des römischen Rechts erstarrte *Rechtsleib menschlicher Gemeinschaften* befreit, vollzog sich dessen *Auferstehung in einem spirituellen Rechtsleib* und ermöglichte dadurch im Zeitalter der Bewusstseinsseele die Entwicklung menschlicher Gemeinschaften zu ganz praktisch auf der und für die Erde wirkenden und wirksamen *esoterischen bzw. spirituellen Gemeinschaften* und damit die Weiterentwicklung der Menschheit und der Erde.

Wie der Christus sich selbst und sein zukünftiges Karma ganz mit der Menschheit und ihrem Karma vereinigte («Ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.»), so verband Rudolf Steiner dadurch, dass er den Vorsitz der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft selbst übernahm und seine Mitarbeitenden als Vorstandsmitglieder und Sektionsleitende selbst berief, sein eigenes Karma mit demjenigen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und damit auch mit dem der weltweiten anthroposophischen Bewegung. Seither sind das Karma der anthroposophischen Bewegung und dasjenige Rudolf Steiners untrennbar miteinander verbunden, was Rudolf Steiners *großes Opfer für die Menschheit* ist. Was die Mitglieder der anthroposophischen Bewegung und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft für die Anthroposophie tun bzw. nicht tun, das tun sie Rudolf Steiner an, im Guten wie im Schlechten. Dies gibt Anlass zu tiefster Dankbarkeit und grösster Bescheidenheit und Demut.

Rudolf Steiner wirkte in der *Nachfolge von Melchisedek* (hebräisch: Melech zadik, gerechter König, König der Gerechtigkeit), dem König von Jerusalem und Priester des höchsten Gottes, dem Eingeweihten des grossen *Sonnenmysteriums*, dem Christusboten. Als Abram (Abraham), von Jahwe nach Kanaan gesandt, zum Sonnentempel in Jerusalem kam, kam ihm Melchisedek mit Brot und Wein entgegen und segnete ihn³. Dieser Segnung Abrahams mit Brot und Wein zu einem Eingeweihten des höchsten Mysteriums des höchsten Gottes, der dadurch befähigt und ermächtigt wurde, der Stammvater des israelitischen Volkes zu werden und es sicher zu führen, entspricht die *Segnung der Jünger durch den Christus-Jesus beim letzten Abendmahl*, einerseits durch die *Fusswaschung*, durch die der Christus-Jesus seine Jünger befähigte und ermächtigte, in seinem Namen in die Welt hinauszugehen und andererseits durch das *Teilen von Brot und Wein* mit ihnen, als seinem Leib und seinem Blut.⁴ Dadurch konnte der Christus-Jesus direkt durch die Jünger in die Welt wirken.

An der Weihnachtstagung 1923/1924 erscheint das Teilen von Brot und Wein durch den Christus als dessen Leib und Blut in der *vierten Strophe des Grundsteinspruchs*⁵. Das Christus-Licht,

³ 1. Mose, 14: [18] Malki-Zedek aber, der König von Salem, führte heran Brot und Wein, Priester war der dem Hohen Gott, [19] und segnete ihn und sprach: Gesegnet, Abram, dem Hohen Gott, Stifter von Himmel und Erde! [20] Und gesegnet der Hohe Gott, der deine Dränger in deine Hand geliefert hat! Er aber gab ihm den Zehnten von allem. (Übertragung aus dem Hebräischen durch Martin Buber und Franz Rosenzweig, 1929)

⁴ Evangelium nach Johannes, 13.4 – 10, nach Markus 14, 22 – 24, nach Matthäus 26, 26 – 28

⁵ In der Zeitenwende / Trat das Weltengeisteslicht / In den irdischen Wesensstrom. / Nacht-Dunkel / Hatte ausgewaltet; / Taghelles Licht / Erstrahlte in Menschenseelen; / Licht, / Das erwärmet / Die armen Hirtenherzen; / Licht, / Das erleuchtet / Die weisen Königshäupter. / Göttliches Licht, / Christus-Sonne, / Erwärme / Unsere Herzen, / Erleuchte / Unsere Häupter; / Dass gut werde, / Was wir aus Herzen / Gründen, / Was wir aus Häuptern /

das die armen Hirtenherzen erwärmt, die Liebe, ist das Brot. Das Christus-Licht, das die weisen Königshäupter erleuchtet, die Weisheit, ist der Wein. So lebt die Weihnachtstagung im Strom des Sonnenmysteriums des Christus, als dem «Weltengeisteslicht», mit Rudolf Steiner als dessen eingeweihten Boten.

Die Weihnachtstagung 1923/1924 hat als Ziel und Höhepunkt des Erdenwirkens Rudolf Steiners kosmische Dimensionen. Zur Weihnachtstagung gehören nicht nur die Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft mit seiner ersten Klasse, sondern auch die bis am 24. September 1924 – dem Ende von Rudolf Steiners Vortragswirken – erfolgenden Karmavorträge, Arbeitervorträge, wichtige Tagungen zur Erarbeitung der Berufsesoterik verschiedener Berufsfelder auf anthroposophischer Grundlage – wie Heilpädagogik, Landwirtschaft, (Pastoral-)Medizin, Christengemeinschaft (Apokalypse), Dramatische Kunst – sowie die schriftlichen Werke «Anthroposophische Leitsätze» (GA 26), «Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen» (GA 27, zusammen mit Ita Wegman) und «Mein Lebensgang» (GA 28). Durch Verständnis der Weihnachtstagung in ihrer menschheitlichen und kosmischen Bedeutung kann die Einmaligkeit und Grösse der Individualität und des Werks Rudolf Steiners und dessen Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit und der Erde erst richtig gewürdigt werden.

2.3 Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft als neuer Gral zur Begründung der neuen Mysterien

Mit der Weihnachtstagung 1923/1924 wurde mit dem **Versenken des geistigen Grundsteins in die Herzen** der anwesenden Mitglieder mittels des Grundsteinspruchs die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft begründet. Der geistige Grundstein hat die geistige Gestalt eines *Doppel-Pentagondodekaeders* bei dem die beiden unterschiedlich grossen Pentagondodekaeder, aus zwölf Fünfecken (Pentagon) bestehend, einander teilweise durchdringen und so einen gemeinsamen Innenraum bilden. Dies versinnbildlicht einerseits, wie der in Wollen, Fühlen und Denken dreigliedrige Mikrokosmos Mensch (Fünfeck, Pentagon) mit dem zwölfgegliederten trinitarischen Makrokosmos (12 Fünfecke, Dodekaeder) innig verbunden ist und andererseits, wie der Mensch als Mikrokosmos sowohl in den Makrokosmos hineinragt, also aus ihm urständet, als auch aus ihm herausragt, ihn weiterentwickelt.

Mit dem *Versenken des geistigen Grundsteins in die Herzen der Menschen* – mittels des Grundsteinspruchs als dessen äussere Gestalt – wurde die weltweite anthroposophische Bewegung gemäss dem **kosmischen Trinitätsprinzip**, das in der *Dreigliederung des menschlichen Organismus und des sozialen Organismus* zum Ausdruck kommt, auf eine neue geistige Grundlage – den *neuen Gral* – gestellt. Die irdische Grundlage für den geistigen Grundstein war die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung mit einerseits dem *trinitarischen Grundsteinspruch*, der den dreigliedrigen Menschen mit der kosmisch-göttlichen Trinität verbindet, von der Erde her über den dreigliedrigen Rosenkreutzerspruch und vom Kosmos her über die dreiegegliederten kosmischen Hierarchien, sowie andererseits ihrer durch ihre Statuten geformten Sozialgestalt mit minimaler Regelung für eine Zusammenarbeit im Dienste der Anthroposophie ohne Hierarchie ganz auf gegenseitiges Vertrauen gründend, darauf

Zielvoll führen wollen. (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 1994; S. 281 – 284)

vertrauend, «dass die Herzen zusammenklingen können, ohne daß die Köpfe aneinanderstoßen»⁶.

Die Herzen können zusammenklingen, wenn der Christus mit dem geistigen Grundstein in sie eingezogen ist und in ihnen wohnt. Dann wohnt auch «Anthroposophia» in den Herzen. Und dann kann die *Menschenbegegnung eine «religiöse Handlung, ein Sakrament»*⁷ sein, weil dann zwei Menschen im *Namen des Christus* beisammen sind und der Christus mitten unter ihnen anwesend ist⁸. Und dann findet auch statt, dass nicht das subjektive Ich des Menschen bestimmt, sondern der Christus in ihm⁹. Und dann lebt auch der andere Mensch im Herzen des Menschen und die Herzen können im *gegenseitigen Verständnis und Vertrauen* zusammenklingen, und es finden sich die Menschenherzen zusammen und einigen sich, finden einen Konsens, so dass die Köpfe nicht aneinanderzustossen brauchen.

Im *menschlichen Sonnenorgan*, im Herzen derjenigen Menschen, die sich mit der Anthroposophie verbinden und in ihrem Dienst in der Welt tätig sind, diese vergeistigend, verchristlichend, begegnen und vereinigen sich der geistig-kosmische Strom der Weihnachtstagung mit ihrem geistig-irdischen Strom. so wie sich im *Sonnengeist Christus* vom Kosmos her Luzifer und von der Erde her Ahriman begegnen und vereinigen. Im und durch den **geistig-kosmischen Strom** senkt sich im geistigen Grundstein die «*Anthroposophia*» als *geistige Freie Hochschule für Geisteswissenschaft* mit ihrem Leiter, dem Archai Michael, zur Erde und zu den Menschen herab. Im und durch den **geistig-irdischen Strom** erhebt sich die *durchchristete Sozialgestalt der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft* mit ihren Statuten als die geistige Gestalt der vom Tode in Hierarchie und Macht auferstandenen Menschengemeinschaft. Durch die Vereinigung im Herzen der Menschen von geistigem Grundstein – die geistige Freie Hochschule für Geisteswissenschaft in sich tragend – mit der durchchristeten Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft kann in der Gemeinschaft dieser Menschen, die den neuen Gral bilden, die «*Anthroposophia*» geboren werden und auf der Erde ankommen. So wurde die

⁶ Wo Anthroposophie wirklich Verständnis findet in den Herzen, da werden diese Herzen zusammen schlagen können, ohne daß die Köpfe aneinanderstoßen. Und wenn wir dieses rein menschliche Problem lösen, daß die Herzen zusammenklingen können, ohne daß die Köpfe aneinanderstoßen, dann werden wir von der menschlichen Seite aus ja tatsächlich alles das getan haben, was notwendig ist, um uns vorzubereiten, auch in der Führung der Anthroposophischen Gesellschaft diese Dinge zu erreichen, die bezeichnet worden sind. (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 1994; Seite 92)

⁷ [...] daß wir jedem Menschen entgegentreten mit dem voll ausgebildeten Gefühl: In dem Menschen erscheint etwas, was aus den göttlichen Weltengründen heraus sich offenbart, durch Fleisch und Blut sich offenbart. Den Menschen zu erfassen als Bild, das sich aus der geistigen Welt heraus offenbart, so ernst als möglich, so stark als möglich, so verständnisvoll als möglich, das wird in die Bilder durch die Angeloi gelegt. Das wird einmal, wenn es verwirklicht wird, eine ganz bestimmte Folge haben. Alle freie Religiosität, die sich in der Zukunft innerhalb der Menschheit entwickeln wird, wird darauf beruhen, daß in jedem Menschen das Ebenbild der Gottheit wirklich in unmittelbarer Lebenspraxis, nicht bloß in der Theorie, anerkannt werde. Dann wird es keinen Religionszwang geben können, dann wird es keinen Religionszwang zu geben brauchen, denn dann wird die Begegnung jedes Menschen mit jedem Menschen von vornherein eine religiöse Handlung, ein Sakrament sein, und niemand wird durch eine besondere Kirche, die äußere Einrichtungen auf dem physischen Plan hat, nötig haben, das religiöse Leben aufrechtzuerhalten. Rudolf Steiner: Der Tod als Lebenswandlung; GA 182; Rudolf Steiner Verlag, 1996; S. 145-146)

⁸ Weiterhin sage ich euch: Wenn zwei unter euch in Einmütigkeit um etwas bitten, so wird, was sie wollen, im Reiche meines Vaters in den Himmeln erfüllt. Denn wo zwei oder drei im Namen meines Ichwesens versammelt sind, da bin ich selbst in ihrer Mitte. (Matthäus 18, 19-20 in der Übertragung durch Emil Bock)

⁹ Ich bin aber durch das Gesetz für das Gesetz abgestorben, um für die Sphäre Gottes zu leben. Ich bin mit Christus gekreuzigt. So bin nicht ich es, der da lebt, sondern Christus lebt in mir. Das Leben, das ich jetzt in meiner irdischen Verkörperung habe, das habe ich durch das gläubige Hingebensein an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich dahingegeben hat. (Brief des Paulus an die Galater, 2, 19-20 in der Übertragung von Emil Bock)

Weihnachtstagung 1923/1924 in der und durch die Geburt der «Anthroposophia» zum wirklichen *Weihnachtsgeschehen*, in der und durch die Auferstehung der geistigen Menschengemeinschaft zum *Ostergeschehen* und in der und durch die Begeisterung der Menschen durch die «Anthroposophia» zum *Pfingstgeschehen*.

An der Weihnachtstagung 1923/1924 erschien der **Menschheitsrepräsentant in zeitlicher Gestalt**, der Christus, der die beiden Widersachermächte an dem ihnen entsprechenden Ort hält und diese als die wichtigsten Entwicklungshelfer der Menschheit mit sich verbindet. Der im Grundsteinspruch verborgene geistige Grundstein ist die *luziferische Kraft des Christus* oder der *durchchristete Luzifer* – selbstlose Begeisterung und Initiative –, die Statuten sind die *ahrimanische Kraft des Christus* oder der *durchchristete Ahriman* – selbstlose, klare Logik. So konnten an der Weihnachtstagung 1923/1924 die beiden Widersachermächte vom Christus an dem ihnen zustehenden Platz gehalten und angeleitet in fördernder Art mitwirken, durch den Grundsteinspruch und durch die Statuten, die als Polarität untrennbar zusammengehören und als ihre Steigerung die Weihnachtstagung als höhere geistige Einheit, als *Erscheinung der «Anthroposophia»*, bilden. Durch das Verschwinden und Unwirksamwerden der Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wurde Ahriman nicht in seinen Grenzen gehalten und bekam Raum um seinen hierarchischen Machimpuls in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft wirken zu lassen, was in den Geschehnissen von 1935 mit dem Ausschlüssen von Ita Wegman und Elisabeth Vreede aus dem Vorstand und der Landesgesellschaften von Grossbritannien und den Niederlanden aus der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gipfelte.

Die Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft anlässlich der Weihnachtstagung 1923 war eine Mysterienhandlung, mit der die **neuen Mysterien der Bewusstseinsseelenepoche** begründet wurden. Mysterien, die in bestimmten Mysterienstätten stattfinden, haben die Aufgabe, ausgewählte, dazu geeignete Menschen durch geistige Schulung (Einweihung) zu befähigen, die ihnen anvertrauten Völker in dem Sinn zu führen, dass die nächste Kulturepoche vorbereitet wird.¹⁰ In den **alten Mysterien** wurde durch bestimmte Praktiken der Einzuweihende zum Geistigen erhoben, so dass es sich in ihm und durch ihn offenbarte. Diese alten Mysterien begannen ab dem Brand des Artemis-Tempels in Ephesus 356 v. Chr. allmählich zu verblassen, ihre geistige Kraft zu verlieren. Dieser Prozess setzte sich weiter fort nach dem Ereignis von Golgatha, durch das durch den Christus auf Erden die Ich-Kraft allen Menschen zugänglich wurde, bis zur Platonischen Akademie von Chartres im elften und zwölften Jahrhundert n. Chr. Dann zog sich das *Mysterienwesen oder Mysterienprinzip* in die geistige Welt zurück und wirkte durch die in der geistigen Welt versammelten *Platoniker*, die sich in der nun angebrochenen Zeit der Aristoteliker nicht inkarnieren konnten, auf die Erde hinunter.¹¹

¹⁰ „Die erste nachatlantische Kulturperiode, die altindische, mußte in ihrem Schoße die urpersische vorbereiten, die urpersische wiederum die ägyptisch-chaldäische und so weiter. Und unsere fünfte nachatlantische Kulturperiode muß die sechste Kulturperiode der nächsten Zeit vorbereiten. Öfter ist es nun gesagt worden, daß es unsere geisteswissenschaftliche Aufgabe ist, durch dasjenige, was wir uns aneignen, nicht nur, was ja ganz recht, aber nicht das einzige ist, Geistesgut für unsere einzelnen Seelen zu gewinnen – das wird uns zugeteilt für das ewige Leben unserer Seele –, aber es ist auch unsere Aufgabe, dasjenige vorzubereiten, was dann die sechste Kulturperiode zu ihrem Inhalte, zu ihrer besonderen äußerlichen Arbeit haben soll. So war es in jeder der einzelnen nachatlantischen Kulturperioden. Und diejenigen Stätten, in welchen immer dasjenige vorbereitet wurde, was für die nächste Kulturperiode das bedeutsame Äußere war, das waren die Mysterienstätten. Das waren diejenigen Vereinigungen von Menschen, in denen anderes gepflegt worden ist, als die äußere Welt pflegt.“ (Rudolf Steiner: Das Geheimnis des Todes; GA 159; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2024; S. 322-323)

¹¹ Und es entstand im 13. Jahrhundert eben ein wunderbares Zusammenwirken zwischen demjenigen, was auf der Erde geschah, und dem, was von oben her einfluss. Oftmals waren sich die Menschen, die auf der Erde

Die **Zusammenarbeit von Menschen** beruht im Bewusstseinsseelenzeitalter auf ganz anderen Grundlagen als in früheren Zeitaltern, in denen die Menschen durch die geistigen Hierarchien geführt wurden. Durch das *Erwachen der Ich-Kraft* in jedem einzelnen Menschen kann die Zusammenarbeit nicht mehr durch einzelne besonders befähigte oder legitimierte Menschen hierarchisch geleitet werden, sondern jede menschliche Aufgabengemeinschaft muss sich in *Selbstverwaltung* ganz aus den beteiligten Menschen heraus selbst gestalten und führen. Das Mysterienprinzip oder -wesen kann nicht mehr durch einzelne herausragende Menschen wirken, sondern nur durch Gemeinschaften geistig strebender Menschen. Da die Ich-Kraft jedes Menschen zur Freiheit strebt, kann das neue Mysterienwesen nur in der **Zusammenarbeit freier Menschen** begründet sein.

Die Begründung der neuen Mysterien kündigt sich in **Rudolf Steiners Werk** schon früh an, schon 1894, in seinem ihm wichtigsten schriftlichen Werk *«Die Philosophie der Freiheit – Grundzüge einer modernen Weltanschauung – Seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode»* (GA 4). In ihm beschreibt er den **freien Menschen**, der mit dem allen Menschen gemeinsamen geistigen Urgrund verbunden ist und für seine Entschlüsse und Taten bewusst aus ihm schöpft und durch individuellen freien Entschluss aus Intuition handelt. «Der Freie lebt in dem Vertrauen darauf, daß der andere Freie mit ihm einer geistigen Welt angehört und sich in seinen Intentionen mit ihm begegnen wird. Der Freie verlangt von seinen Mitmenschen keine Übereinstimmung, aber er erwartet sie, weil sie in der menschlichen Natur liegt.¹²» Die **Zusammenarbeit freier Menschen** geschieht auf der Grundlage von Vertrauen in die verbindende Kraft der ihnen gemeinsamen geistigen Welt, in den *«Urgrund zur Verträglichkeit»* und dadurch auf der *Grundlage gegenseitigen Vertrauens*. Deshalb lautet die *Grundmaxime der freien Menschen*: «Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnis des fremden Willens».

Öffentlich, aber noch nicht offenbar, begann die **Begründung der neuen Mysterien** 1917 mit der ersten Veröffentlichung der Idee der *Dreigliederung des menschlichen Organismus* («Von Seelenrätseln»¹³) und 1919 mit der ersten Veröffentlichung der Idee der *Dreigliederung des sozialen Organismus* als zukünftiger Sozialordnung («Die Kernpunkte der sozialen Frage»¹⁴), setzte sich ab 1919 fort mit der Begründung einer neuen *Mysterienpädagogik* an der Waldorfschule in Stuttgart («Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik»¹⁵) und ab 1920 mit der Begründung einer neuen *Mysterienmedizin* («Grundlegendes für eine

wirkten, dieses Zusammenwirkens gar nicht bewusst, umso mehr aber diejenigen, die drüben wirkten. Es war ein lebendiges Zusammenwirken. Man möchte sagen: das Mysterienprinzip war hinaufgestiegen in den Himmel und liess seine Sonnenstrahlen herabfallen auf das, was auf Erden gewirkt hat. (Rudolf Steiner: Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge, Band 3, GA 237; Rudolf Steiner Verlag, 1991; S. 97)

¹² Leben in der Liebe zum Handeln und Lebenlassen im Verständnis des fremden Willens ist die Grundmaxime der freien Menschen. Sie kennen kein anderes Sollen als dasjenige, mit dem sich ihr Willen in intuitiven Einklang versetzt; wie sie in einem besonderen Falle wollen werden, das wird ihnen ihr Ideenvermögen sagen. Läge nicht in der menschlichen Wesenheit der Urgrund zur Verträglichkeit, man würde sie ihr durch keine äußeren Gesetze einimpfen! Nur weil die menschlichen Individuen eines Geistes sind, können sie sich auch nebeneinander ausleben. Der Freie lebt in dem Vertrauen darauf, daß der andere Freie mit ihm einer geistigen Welt angehört und sich in seinen Intentionen mit ihm begegnen wird. Der Freie verlangt von seinen Mitmenschen keine Übereinstimmung, aber er erwartet sie, weil sie in der menschlichen Natur liegt. (Rudolf Steiner: Die Philosophie der Freiheit; GA 4; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 2021; Seite 166)

¹³ Rudolf Steiner: Von Seelenrätseln; GA 21; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 2023

¹⁴ Rudolf Steiner: Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft; GA 23; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 2022

¹⁵ Rudolf Steiner: Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik; GA 293; Rudolf Steiner Verlag, 2019

Erweiterung der Heilkunst»¹⁶). Als Ita Wegman im September 1923 an der Sommertagung in Penmaenmawr in Wales Rudolf Steiner erstmals nach einer neuen Mysterienmedizin fragte, gab dies den letzten Impuls zur Vorbereitung der Weihnachtstagung, an der mit der Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und Freien Hochschule für Geisteswissenschaft die neuen, die nächste Kulturepoche vorbereitenden Mysterien, die ganz auf den freien Menschen gegründet waren, begründet wurden.

Damit war die Möglichkeit gegeben, dass das in der geistigen Welt verweilende Mysterienwesen oder Mysterienprinzip sich in metamorphosierter Form als **neuer Gral**¹⁷ inkarnieren konnte. Zu Beginn des Einführungskurses in die neue Mysterienpädagogik für die Lehrer der neuen Waldorfschule hatte Rudolf Steiner den Lehrern eine *Gralsmeditation* gegeben, die beschreibt wie die Lehrer eine Gemeinschaft bilden, in der hinter jedem Lehrer sein Engel steht. Erzengel tragen das von jedem Lehrer Erarbeitete zu den Kolleg(inn)en hin und bilden eine Schale des Muts, in die die Archai einen Tropfen Licht tropfen lassen. Die neu begründete Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung sollte den neuen Gral bilden, in den durch die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sich das Wesen «Anthroposophia» inkarnieren kann.

Mit der Begründung der neuen Mysterien der Bewusstseinsseelenepoche durch das Versenken des geistigen Grundsteins in die Herzen der anwesenden Mitglieder mittels des Grundsteinspruchs vollzog Rudolf Steiner gleichzeitig **Kultus und umgekehrten Kultus**. Durch die *Anrufung der Hierarchien* im Grundsteinspruch konnte sich das *geistige Wesen* «Anthroposophia» in die Herzen der Teilnehmenden senken. Gleichzeitig konnten sich durch die *Anrufung der Trinität* die Teilnehmenden zu den beiden Archai «Michael» und «Anthroposophia» erheben. So konnte im Namen und in der Kraft des zum Archai, zum Zeitgeist, aufgestiegenen Erzengels Michael aus der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung eine *esoterische Gesellschaft* – der **neue Gral** – werden.

Mit der Aufnahme der verschiedenen anthroposophischen *Institutionen des freien Geisteslebens* – die Waldorfschule in Stuttgart, das Klinisch-Therapeutische Institut in Arlesheim – sowie der anthroposophischen *Unternehmen des Wirtschaftslebens* – «Der Kommende Tag», «Weleda», «Futurum AG, die Goetheanumadministration («Johannesbauverein» bzw. «Verein des Goetheanums») u.a. – sollte eine **zukunftsweisende Gesellschaft**, die «modernste Gesellschaft der Welt», mit einem wirklich *freien Geistesleben*, einem *Rechtsleben*, das wirklich auf der Grundlage der *Gleichheit der Mitglieder* aufgebaut war, und einem wirklich *brüderlichen Wirtschaftsleben* geschaffen werden, als *Hülle für die ganze anthroposophische*

¹⁶ Rudolf Steiner, Ita Wegman: Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen; GA 27; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2014

¹⁷ Aber es entwickelte sich dafür auch in dieser Zeit [der fünfte Zeitraum, die fünfte Kulturepoche der Bewusstseinsseele, phj] dasjenige, was ein immer stärkeres Einfließen der Erkenntnisse neuzeitlichen übersinnlichen Bewusstseins in die Menschenseelen genannt werden kann. Das «verborgene Wissen» fließt, wenn auch anfangs recht unmerklich, in die Vorstellungsweisen der Menschen dieses Zeitraumes ein. Es ist nur selbstverständlich, daß sich, bis in die Gegenwart herein, die Verstandeskkräfte ablehnend verhalten gegen diese Erkenntnisse. Allein, was geschehen soll, wird geschehen, trotz aller zeitweiligen Ablehnung. Man kann das «verborgene Wissen», welches von dieser Seite die Menschheit ergreift und immer mehr ergreifen wird, nach einem Symbol die Erkenntnis vom «Gral» nennen. Wer dieses Symbol, wie es in Erzählung und Sage gegeben ist, seiner tieferen Bedeutung nach verstehen lernt, wird nämlich finden, daß es bedeutungsvoll das Wesen dessen versinnlicht, was oben die Erkenntnis der neuen Einweihung, mit dem Christusgeheimnis in der Mitte, genannt worden ist. Die neuzeitlichen Eingeweihten können deshalb auch die «Eingeweihten des Grals» genannt werden. Zu der «Wissenschaft vom Gral» führt der Weg in die übersinnlichen Welten, welcher in diesem Buche in seinen ersten Stufen beschrieben worden ist. (Rudolf Steiner: Die Geheimwissenschaft im Umriss; GA 13; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2021; S. 406-407)

Bewegung und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft in deren Zentrum, die mit ihren Sektionen durch geisteswissenschaftliche Forschung, Lehre und Ausbildung geistig impulsierend in die Welt hinausstrahlt.

Entsprechend dem **sozialen Prinzip der Gleichheit**, dem Wirkprinzip des Rechtslebens, sollte die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung so rein wie möglich auf den *vertrauensvollen, lebendigen Verkehr zwischen gleichen Menschen* – von mündigem Menschen zu mündigem Menschen – gegründet sein, nicht auf abstrakte Prinzipien oder machtbezogene Regularien – «eine *Gesinnungsgesellschaft*, keine Statutengesellschaft»¹⁸, ein hierarchie- und machtfreier Ort und Raum, der den Widersachermächten weitgehend verschlossen bleibt, als *irdischer Leib für das geistige Wesen «Anthroposophia»*. Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung sollte nach dem *Motto der Sozialethik* eine ganz *zukünftige Gemeinschaft freier, gleicher und brüderlicher Menschen* sein:

«Heilsam ist nur, wenn	Sozial heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele	das Individuum aus dem Bewusstsein der ganzen
Sich bildet die ganze Gemeinschaft	Gemeinschaft in freier Initiative für diese handelt
Und in der Gemeinschaft lebet	und die Gemeinschaft in Freiheit empfängt
Der Einzelseele Kraft.» ¹⁹	die Initiativkraft der Individuen für sie.

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung sollte eine **rein menschliche Gesellschaft** sein, mit *grösstmöglicher Öffentlichkeit* – das heisst Offenheit für die Welt – und *tiefster Esoterik*²⁰ – das heisst *Wahrhaftigkeit* –, um die richtigen Bedingungen für die Inkarnation des *Wesens «Anthroposophia»* zu schaffen, des Schwesterwesens des zum Archai aufgestiegenen Erzengels Michael, dem Verwalter der kosmischen Intelligenz, der ihre Verwaltung in die Hände der Menschen übergeben hatte.

Die Aufgabe der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sollte sein, sich als **freie Universität auf esoterischer Grundlage** mit drei esoterischen Klassen ganz in den *akademischen Diskurs der Zeit* hineinzustellen und zu allen wichtigen wissenschaftlichen, künstlerischen und sozialen Fragen der Zeit *Antworten vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft* beizutragen. Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sollte sich mit ihren Sektionen bzw. Fakultäten ganz in die jeweiligen Lebens-, Forschungs- und Arbeitsbereiche hineinstellen und diese durch Geisteswissenschaft erweitern und impulsieren.

¹⁸ Sehen Sie, damit habe ich Ihnen die Grundbedingungen wenigstens angedeutet, die beim Ausgang unserer Tagung vor unsere Herzen hingestellt werden müssen für die Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Sie muß in dem angedeuteten Sinne eine Gesinnungsgesellschaft, keine Statutengesellschaft sein. Die Statuten müssen nur äußerlich ausdrücken dasjenige, was lebendig in den Seelen ist. (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 1994; Seite 48)

¹⁹ Rudolf Steiner: Wahrspruchsworte; GA 40; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2019; Seite 298

²⁰ Ich meine nicht, daß wir während dieser Tagung sehr viel darüber zu debattieren brauchen, sondern wir müssen dieses Grundproblem in unseren Herzen lösen. Wir müssen uns klar sein darüber, daß gerade unserer Gesellschaft die Aufgabe zufallen wird, die denkbar größte Öffentlichkeit zu verbinden mit echter, wahrer Esoterik. [...] Der Unterschied muß der sein, daß aus der Kraft der Anthroposophie selber heraus diese Möglichkeit besteht, die denkbar größte Öffentlichkeit zu verbinden mit wahrster, innerlichster Esoterik. Und die Esoterik darf uns in der Zukunft auch bei den äußerlichsten Handlungen nicht fehlen. (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 1994; Seite 92f)

2.4 Die Leitung der esoterischen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft durch den esoterischen Initiativ-Vorstand

Um der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft eine ihrem Wesen und ihrer Aufgabe entsprechende Sozialgestalt zu geben, gestaltete Rudolf Steiner die Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in minimaler Form mit möglichst wenig Regelungen als *Abbild der realen Arbeitssituation der Menschen am Goetheanum in Dornach* und als möglichst freilassende Grundlage für eine **esoterische Gesellschaft**, als *leibbildende rechtliche Hülle* für das geistige Wesen «Anthroposophia», die anthroposophische Weltbewegung und für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sein kann.

Demensprechend war der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung durch einerseits seine primäre Aufgabe, ein *Initiativvorstand* zu sein, das heisst *anthroposophische Initiativen* aller Art in der Welt zu impulsieren, zu begleiten, zu unterstützen und zu koordinieren – freilassend, ganz ohne Hierarchie – und so ein *Überblicksbewusstsein der weltweiten anthroposophischen Bewegung* zu entwickeln, und andererseits durch das von Rudolf Steiner begleitete geistige Streben seiner Mitglieder ein **esoterischer Vorstand**.

Es heisst, die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft sei gescheitert, weil Rudolf Steiner keinen Nachfolger für sich als Vorsitzenden eingesetzt hat. Er tat dies nicht, nicht weil dafür niemand da war oder er vorher verstarb, sondern weil die **Führung einer geistigen Gemeinschaft** im Zeitalter der Bewusstseinsseelenentwicklung nicht mehr durch einen einzelnen, noch so kompetenten Menschen geschehen kann, nicht einmal durch einen Eingeweihten, sondern nur durch eine *Gemeinschaft berufener geistig strebender und sich schulender Menschen*, die sich ganz in den Dienst der Aufgabe stellen und sich in *umgekehrtem Kultus* als Gemeinschaft zum Geist erheben können.

Einen solchen **esoterischen Initiativvorstand** beschreibt zu Beginn des zehnten Bilds des dritten Mysteriendramas «Der Hüter der Schwelle» Benedictus, der Geisteslehrer und geistige Führer der dargestellten spirituellen Gemeinschaft, vor der Einsetzung seiner Schüler zur neuen Führung des Tempels des Mysterienbundes:

Es haben meine Schüler ihren Seelen / Das Geisteslicht in jener Art erschlossen, / Die ihrem Schicksal angemessen ist. / Sie sollen, was sie sich errungen haben, / Ein jeder für den andern fruchtbar machen. / Es kann dies nur geschehn, wenn ihre Kräfte / Am Weiheort, nach Maß und Zahl geordnet, / Sich zu der hohen Einheit binden wollen, / Die erst zum wahren Leben wecken kann, / Was einzeln nur im Sein verbleiben muß. / Sie stehen an des Weihetempels Schwelle. / Es sollen ihre Seelen sich vereinen / Und nach den Regeln, die verzeichnet sind / Im Weltenschicksalsbuch, zusammenklingen, – / Daß Harmonie der Geister wirken könne, / Was sie für sich zu leisten unvernünftig. / Sie werden Neues zu dem Alten bringen, / Das hier seit Vorzeit-Tagen würdig waltet.²¹

Dies erfordert vom einzelnen *Mitglied einer solchen esoterischen Leitungsgruppe* – eigentlich von der Leitung jeder Aufgabengemeinschaft – dass es in der Lage ist, sein Persönliches, seinen gewöhnlichen Menschen, zurückzunehmen und der Aufgabe dienend zu unterordnen und so seinem «**zweiten Menschen**» und seinem «**zweiten Selbst**», seinem höheren Ich oder höherem Selbst, Platz zu machen.

²¹ Rudolf Steiner: Vier Mysteriendramen; GA 14; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2024; Seite 404

Johannes Thomasius, der Geistesschüler von Benedictus, spricht das im selben, zehnten Bild des dritten Mysteriendramas «Der Hüter der Schwelle» – wenige Seiten später – folgendermassen aus:

Die Geistesschülerschaft hat mir verleiht / Ein Selbst, das kraftvoll sich auch dann erweisen / Und eignes Schaffen voll entfalten kann, / Wenn sich der Träger noch in weiter Ferne / Vom höchsten Seelenziele wissen muß. / Erwächst in solcher Lage ihm die Pflicht, / Den zweiten Menschen, der in ihm erwacht, / Dem Erdenwerden dienstbar hinzugeben, / So muß er stets als strengste Lebensregel / Vor seinem Geistesauge leuchten lassen, / Daß nichts vom eignen Selbst sich störend dränge / In jene Arbeit, die nicht er verrichtet, / Die durch sein zweites Selbst zu leisten ist. / Er wird verborgen in sich selber wirken, / Daß er einst werden mag, was er als Ziel / Des eignen Wesens fern in Zukunft weiß. / Er wird die eignen Sorgen fest verschlossen / Im Seeleninnern mit durchs Leben tragen.²²

Solange Rudolf Steiner lebte, konnte er diese Art von Zusammenarbeit in einem esoterischen Vorstand ermöglichen und das **Wirken des Karmas zwischen den Vorstandsmitgliedern** zurückdrängen. Als am 8. Februar 1925 der Verein des Goetheanums (Bauverein) in «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» umbenannt wurde und dadurch die Weihnachtstagsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft durch die Statuten des Bauvereins nach schweizerischem Vereinsrecht ersetzt wurden und als kurz darauf, am 30. März 1925, Rudolf Steiner verstarb, konnte das Karma zwischen den Vorstandsmitgliedern wirken, wie er es Ita Wegman vorausgesagt hatte.

Durch den Statutentausch wurde aus der esoterischen Gesellschaft, dem neuen Gral, nach dem Tod Rudolf Steiners eine irdische **Verwaltungsgesellschaft** und aus dem esoterischen Vorstand wurde ein **Verwaltungsvorstand**, und es entstand die heutige Situation. Dies gab den Widersachermächten die Möglichkeit zu wirken, was dann 1935 zu den Ausschlüssen aus dem Vorstand von Ita Wegman und Elisabeth Vreede und dem Ausschluss von ganzen Mitgliedergruppen aus der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft führte. Der **Statutenvergleich** der beiden Statuten zeigt, deutlich, weshalb die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung eine esoterische Gesellschaft mit einem esoterischen Vorstand sein konnte und weshalb die heutige Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft dies nicht sein kann.

Da die Statutenverletzung wieder geheilt werden kann, kann aus der Verwaltungsgesellschaft wieder eine **esoterische Gesellschaft** werden, und weil die Begleitung anthroposophisch strebender Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft durch Rudolf Steiner auch nach dessen Tod weiterhin möglich ist, sofern die Menschen den Kontakt zu seiner Individualität in der geistigen Welt bewusst pflegen, kann aus einem Verwaltungsvorstand wieder ein **esoterischer Vorstand** werden.

2.5 Zur Wirksamkeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft nach dem Tode Rudolf Steiners

Ab der Weihnachtstagung 1923/1924 war der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft identisch mit dem Hochschulkollegium; alle Vorstandsmitglieder sollten eine Sektion leiten. Edith Maryon hätte die Sektion für bildende Künste übernehmen sollen, starb aber am 2. Mai 1924.

²² Rudolf Steiner: Vier Mysteriendramen; GA 14; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 2024; Seite 407

Die **Sektionen** werden in den Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft nicht explizit erwähnt. Rudolf Steiner beschreibt sie und nennt ihre Leitungen im Zusammenhang mit der Besprechung von Statutenartikel 7²³ an der Weihnachtstagung. Die Sektionen haben die Aufgabe, die geistigen Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten ihres Lebensfelds zu erforschen und die Forschungsergebnisse ihrer geisteswissenschaftlichen Forschung in den weltweiten akademischen Diskurs hineinzutragen und dort zu vertreten. Die vorgesehenen **drei esoterischen Klassen** haben eine unterstützende Aufgabe, indem sie auf unterschiedlichen Niveaus die Hochschulmitglieder in deren geistiger Entwicklung unterstützen und beim bewussten Schwellenübertritt in die geistige Welt begleiten.

Um die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft mit ihren Sektionen zu ihrer vollen Wirksamkeit zu bringen, plante Rudolf Steiner die Einrichtung von **drei Klassen der esoterischen Arbeit**. Leider war es ihm während seines Erdenwirkens nur noch beschieden, mit den 19 Klassenstunden den *ersten Teil der ersten Klasse* zu begründen. Zur vorgesehenen Einrichtung des *zweiten und dritten Teils der ersten Klasse*²⁴ kam Rudolf Steiner durch seinen frühen Tod nicht mehr. Für die Begründung der zweiten und dritten Klasse waren die Menschen mit genügend weit entwickelten geistigen Fähigkeiten noch nicht in genügender Anzahl da.

Die Frage stellt sich, ob die **Begründung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft** wirklich gelungen ist und sie mit nur dem ersten Teil der ersten esoterischen Klasse und ohne einen eingeweihten Leiter wirklich arbeitsfähig ist und wirksam sein kann. Diese Frage kann grundsätzlich bejaht werden, weil Rudolf Steiner der Menschheit alle notwendigen Grundlagen zur bewussten Entwicklung der Bewusstseinsseele und zur Begegnung mit dem ätherischen Christus gegeben hat.

Die **Qualität und Wirksamkeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft** hängt nicht allein von den individuellen fachlichen und persönlichen, seelisch-geistigen Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden in den Sektionen ab, sondern ebenso vom *geistigen Vermögen ihrer Gemeinschaften zum umgekehrten Kultus*, wie dies zu Beginn des zehnten Bilds des dritten Mysteriendramas «Der Hüter der Schwelle» durch Benedictus bzw. Johannes Thomasius beschrieben wird (siehe oben). Und dies ist der Weg, den eine **Michaelsgemeinschaft** im Rahmen der Michaelschule in Zeiten, in denen die Menschen ihren Weg in die geistige Welt selbständig, ohne inkarnierten Eingeweihten, finden müssen, gehen kann und gehen muss.

Wenn in den Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft im Zusammenhang mit anthroposophischer Gemeinschaftsbildung **umgekehrter Kultus** stattfindet und gelingt, stellen sich durch die Mitarbeitenden auch die guten Inspirationen durch fördernde geistige

²³ Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 1994; Seite 51

²⁴ Und jetzt stehen wir vor dieser von Michael begründeten anthroposophischen Schule. Wir fühlen uns in derselben. Michael-Worte sind es, die den Weg charakterisieren sollten, der in die geistige Welt und in das menschliche Ich hineinführt, Michael-Worte. Diese Michael-Worte der esoterischen Michael-Schule, sie bildeten sozusagen den *ersten Abschnitt*. Wenn wir – was dann anzukündigen sein wird – im September wiederum uns finden zu diesen Klassenstunden, dann wird es der Wille der Michael-Macht sein, zunächst zu schildern die imaginativen Kultus-Offenbarungen vom Beginne des neunzehnten Jahrhunderts. Das wird der *zweite Abschnitt* sein. Dasjenige, was an mantrischen Worten jetzt an unsere Seele gedrungen ist, es wird weiter in Bildern vor unserer Seele stehen, die – soweit dies möglich ist – die heruntergestellten Bilder des übersinnlichen imaginativen Kultus vom Beginne des neunzehnten Jahrhunderts sein werden. Das dritte Kapitel dieser Schule wird bilden dasjenige, was uns unmittelbar hinführen wird zu jenen Interpretationen, die da gegeben wurden zu den mantrischen Worten in der übersinnlichen Michael-Schule des fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten Jahrhunderts. (Rudolf Steiner: Esoterische Unterweisungen für die erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum; GA 270; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 2022; Seiten 364 – 365)

Wesen ein. Die entsprechenden Fähigkeiten der Mitarbeiter der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft können und werden sich – auch mit nur dem ersten Teil der ersten esoterischen Klasse – weiterentwickeln und es wird der Zeitpunkt kommen, wo genügend Menschen da sind, um einen zweiten und dritten Teil der ersten Klasse und eine zweite bzw. dritte esoterische Klasse zu begründen und Rudolf Steiners Werk weiterzuführen.

3. Zur Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung

Die **anthroposophische Weltbewegung** ist eine weltumspannende Gemeinschaft – mit geschätzt rund einer Million Mitgliedern – und umfasst neben den Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft auch alle Mitarbeitenden aller Betriebe und Institutionen aller Arbeitsfelder die auf Grundlage der Anthroposophie in der Peripherie der anthroposophischen Weltbewegung in aller Welt kulturell, künstlerisch, medizinisch, pädagogisch, pflegerisch, seelsorgerisch, sozial, therapeutisch, wirtschaftlich oder wissenschaftlich tätig sind, unabhängig von ihrer individuellen Beziehung zur Anthroposophie und einer Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft.

Dadurch, dass sie in einer Institution oder einem Beruf auf anthroposophischer Grundlage arbeiten, sind sie für die Öffentlichkeit Repräsentanten der Anthroposophie und gehören dadurch zur anthroposophischen Weltbewegung, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, ob sie das wollen oder nicht, ob sie Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft bzw. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sind oder nicht.

Dies führt zum *Dilemma*, dass diese Mitarbeiter von der Öffentlichkeit als Repräsentanten von Institutionen, die auf Grundlage der Anthroposophie arbeiten, gesehen werden, aber viele von ihnen sich ungenügend mit der Anthroposophie verbunden haben und diese in ihrem Arbeitsbereich nicht pflegen und weiterentwickeln können, was die Anthroposophie schwächt.

3.1 Zur inneren Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

- Die **aktuelle Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft** ist nur dem Namen nach die - Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung. Die Statuten der heutigen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sind nicht diejenigen der Weihnachtstagung, sondern diejenigen des am 8. Februar 1925 in «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» umbenannten früheren «Johannesbauvereins» bzw. «Vereins des Goetheanums», dessen Aufgabe in der organisatorischen und finanziellen *Administration des Goetheanums* bestand.
- Die **Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft** sind als so genannte «*Prinzipien*» als Ganzes ein unwirksamer, rein *ideeller Anhang* zu den Statuten der aktuellen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, bei denen sich der Artikel zur Freien Hochschule für Geisteswissenschaft auf drei Artikel der Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bezieht.
- Die heutige Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ist ein ganz normaler **Verein** nach *Schweizer Zivilrecht* ZGB Art. 60ff, das heisst nach *hierarchischem römischem Recht*, in dem die Mitgliederversammlung gemäss Statuten als gesetzgebende Legislative das oberste, dem Vorstand übergeordnete Vereinsorgan ist, das ihn wählt und ihm gewisse Aufgaben überträgt, was eine *regulative Hierarchie* bedingt, die den Vorstand zu einem ausführenden (exekutiven) Organ macht.

- Aus der *esoterischen Gesellschaft* «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» mit einem *esoterischen Vorstand* ist durch die Statutenänderung vom 8.2.1925 unter demselben Namen eine **Verwaltungsgesellschaft** mit einem **Verwaltungsvorstand** geworden, der weder Initiativvorstand noch esoterischer Vorstand sein kann, wie die Weihnachtstagsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft es veranlassen, sondern eben nur Verwaltungsvorstand, wie die aktuellen Statuten es fordern.
- Mit der Verwaltungsgesellschaft einher geht die Tendenz zu einer gewissen **bürokratischen Beamtenmentalität**, die sich auf Regelungen und Formalien abstützt und solche auch produziert. Das Beamtenmässige bzw. Bürokratische ist dadurch charakterisiert, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe und die Stellung oder der Status in ihr bzw. der jeweilige administrative Prozess wichtiger sind als die Qualität einer Idee oder eines Impulses und diese darüber bestimmen, was in einer Organisation geschieht bzw. nicht geschieht.

Wenn Rudolf Steiner vom **Vereinsmässigen**²⁵ spricht, das in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft keinen Platz haben dürfe, so ist damit im Grunde genommen das Bürokratische bzw. Beamtenmässige gemeint. Beides behindert sowohl die Entwicklung des künstlerischen als auch des esoterischen Impulses am Goetheanum und macht die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und das Goetheanum zu einer Verwaltungsgesellschaft.

Diese Beamtenmentalität beeinflusst die ganze Zusammenarbeitskultur und wirkt auch dann, wenn Menschen sie ablehnen, dies auch dadurch, dass sie eine Folge des am Goetheanum vorherrschenden *Intellektualismus* (siehe unten), der ganz unkünstlerisch danach strebt, das Leben aus Abstraktionen heraus zu verstehen und in Abstraktionen zu pressen.

- Die **Mitgliederversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft** wird dadurch zu einem *Ort hierarchischer Begegnung*, wo sich Bestrebungen unterschiedlicher Gruppen, die versuchen ihre *eigenen Interessen* durchzusetzen, begegnen bis bekämpfen.
- Die **aktuelle Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft** ist bezüglich ihrer Struktur das genaue Gegenteil dessen, was Rudolf Steiner mit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung intendierte und impulsierte. Sie ist *hierarchisch gegliedert, reglementiert, Machtkämpfe ermöglichend, ja fördernd*. Dadurch wird verhindert, dass die Anthroposophie geistig impulsierend und heilend in die Welt hinausstrahlen kann. Dies ermöglichte auch die nach Rudolf Steiners Tod bis heute geschehenen Missverständnisse und *Machtkämpfe* innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.
- Durch ihre *Vermaterialisierung und Verkrüppelung* aufgrund der vertauschten Statuten ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft dem **Wirken der Gegenmächte** ausgeliefert, die das Wirken des geistigen Grundsteins in die Welt aus den Herzen der mit der Anthroposophie verbundenen Menschen behindern. Der esoterische Grundstrom der

²⁵Es gab im Grunde genommen keine der Versammlungen, die in der letzten Zeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft gehalten worden sind, in denen nicht wie ein Hintergrund, den allerdings viele nicht bemerkt haben, wie ein Hintergrund hinter allem das Problem stand: Wie verbinden wir die volle Öffentlichkeit mit der tiefsten, ernstesten, innerlichsten Esoterik? Dafür ist es notwendig, daß nun wirklich alle unsere Versammlungen in der Zukunft herausgehoben werden aus alledem, was man Vereinsmässiges nennen kann. Anthroposophie braucht nicht das Vereinsmässige im gewöhnlichen Sinne des Wortes. (Rudolf Steiner: Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924; GA 260; Rudolf Steiner Verlag, Basel; 1994; Seite 92)

Weihnachtstagung wird dadurch geschwächt und damit auch die Inkarnation der «Anthroposophia».

- Ein Ergebnis dieses Wirkens der Gegenmächte ist der **Intellektualismus**, der in der Goetheanumleitung und der Goetheanumadministration vorherrscht und es in Organisation und Leitung an künstlerischen Impulsen und an künstlerischer Kompetenz weitgehend fehlen lässt. Dies zeigt sich in der Gestaltung solcher Konferenzen wie der *Goetheanum Weltkonferenz 2023 «Weltbewegung neu gestalten»*. Ihre Ergebnisse wurden in Form von «drei Gestaltungsimpulsen», «sieben Perspektiven für die kommenden sieben Jahre» und «zwölf Handlungsfelder» beschrieben, die intellektuell durchaus beeindrucken können, aber rein ausgedacht sind und zur Praxis der anthroposophischen Weltbewegung keinen realen Bezug haben.

Dies konnte auch nicht anders herauskommen, weil die Hauptmethode, die zu diesen Ergebnissen führte, darin bestand, die Teilnehmenden diese Themen in Arbeitsgruppen besprechen zu lassen und aus den protokollierten Gruppengesprächen Schlussfolgerungen abzuleiten. Das ist die in der akademischen Wissenschaft gängige «evidenzbasierte» **summative Methode**, bei der aus der Summe von subjektiven individuellen Beiträgen (Meinungen) scheinbar objektive, überindividuelle Ergebnisse in Form von Schlussfolgerungen abgeleitet werden können, was eine total intellektuelle und völlig unkünstlerische Methode ist, die in völligem Widerspruch zur Geisteswissenschaft steht.

Der Geisteswissenschaft entspräche die **goetheanistische Methode**, vom Ganzen auszugehen, das heisst von der Frage nach dem Wesen der Anthroposophie und des Goetheanums und dann weiter zu fragen, in welche Richtung sich diese geistigen Wesen in ihrer aktuellen irdischen Erscheinung entwickeln wollen bzw. sollen und was sie dazu brauchen.

Sozialkünstlerisch wäre es, diesen Prozess an und mit Kontinentalkonferenzen lediglich zu initiieren und zu impulsieren, damit er in allen anthroposophischen Institutionen auf den jeweiligen Kontinenten intensiv bearbeitet wird. Das Ergebnis dieses Prozesses in der und durch die Peripherie würde durch Kontinentalkonferenzen zur Weltkonferenz am Goetheanum zurückfliessen, was ein **lebendiges Bild der anthroposophischen Weltbewegung** vermitteln und daran anschliessende, weiterführende Entwicklungsprozesse initiieren würde. Dies ist nicht geschehen und so navigiert das Goetheanum weiterhin ziel- und führungslos in geschützten aber bedeutungslosen Nischen durch die immer schwieriger werdenden Zeitverhältnisse. (→ siehe auch Kapitel 4 Grundsätze sozialer Gestaltung und Kapitel 5 Der Neugestaltungsprozess der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als wissenschaftlich-künstlerisch-spirituellem Atmungsprozess)

- Der Intellektualismus ist auch ein grosses Problem bei der **Neubesetzung von frei gewordenen Stellen in Vorstand und Goetheanumleitung**, weil intellektuelle Akademiker viele andere intellektuelle Akademiker kennen und mit ihnen zusammenarbeiten und so die starke Tendenz besteht frei werdende Stellen auch mit intellektuellen Akademikern neu zu besetzen. Da Intellektualismus und sozialkünstlerische Kompetenz grundsätzlich polar zueinander stehen und sich weitgehend ausschliessen, hat der künstlerische Impuls kaum eine Chance in Vorstand und Goetheanumleitung zu kommen, nicht einmal in die künstlerischen Sektionen für redende und musizierende Künste und für bildende Künste. Im intellektualistischen Klima, das am Goetheanum herrscht, haben wirklich künstlerisch denkende, empfindende und handelnde Fachleute kaum eine Chance in leitende Positionen berufen zu werden.

- Die **Freie Hochschule für Geisteswissenschaft** konnte ihre eigentliche Aufgabe, durch ihre Sektionen zur Lösung der Zeitfragen mit Antworten aus der Geisteswissenschaft beizutragen, wegen *Kompetenz- und Finanzmangel* bisher nicht erfüllen. Lange wurde die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft mit der *ersten esoterischen Klasse* gleichgesetzt und die **Allgemeine Anthroposophische Sektion (AAS)** konzentrierte sich darauf, als Hüterin der Durchführung der *Klassenstunden* durch anerkannte Leser – heute Vermittler – zu wirken. Dabei bestünde die **Hauptaufgabe der AAS** darin, die *Weiterentwicklung der Geisteswissenschaft* in allen Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft durch *Grundlagenforschung zur Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie* zu impulsieren und zu koordinieren.
- Trotz der durch die vertauschten Statuten bewirkten Verwirrungen, Abirrungen und Angriffe innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, trotz des Versagens der AAS und trotz der daraus resultierenden Angriffe aus der Öffentlichkeit gibt es die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft wundersamerweise immer noch, weil die ganze Zeit darum gerungen wurde, die anthroposophische Bewegung so gut wie möglich im Sinne der Weihnachtstagung zu gestalten. Dies wurde ermöglicht durch die **geistige Arbeit mit dem Grundsteinspruch**, mit dem und durch den Rudolf Steiner den *geistigen Grundstein* in die Herzen der Weihnachtstagungsteilnehmer gesenkt hat. Mit ihm wurde die tragfähige *esoterische Grundlage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung* und der anthroposophischen Weltbewegung gelegt.
- Die **Weihnachtstagung 1923/1924** war als Gründungsversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bis heute die einzige *Mitgliederversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung*. Alle darauf folgenden Mitgliederversammlungen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft waren solche des in «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» umbenannten früheren «Ver eins des Goetheanums», des so genannten «Bauvereins» zur finanziellen und organisatorischen Administration des Goetheanumbaus.
- Die **wahre Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft der Weihnachtstagung** ist seit der Vertauschung der Statuten gebannt und gelähmt und wartet auf ihre Erlösung. Die zentrale Frage ist, wie dies geschehen kann und welche Bedeutung die *Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft* der dabei haben.

3.2 Zur inneren Situation der anthroposophischen Weltbewegung

- Die anthroposophische Bewegung ist in den anthroposophischen Arbeitsfeldern und durch sie faktisch eine **internationale Weltbewegung** geworden mit Institutionen, die auf Grundlage der Anthroposophie arbeiten, auf allen Kontinenten. Faktisch ist sie eine Weltbewegung geworden, aber noch nicht strukturell bzw. organisatorisch, was sich in den ungenügenden Prozessen und Strukturen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zeigt.
- Der anthroposophischen Weltbewegung fehlen noch die nötigen **Prozesse und Organe**, um das Goetheanum als Zentrum mit den Institutionen und Mitarbeitenden in der Peripherie effizient und effektiv zu verbinden. Die **Zusammenarbeit** zwischen dem Goetheanum und den Ländern ist lückenhaft, weil es noch nicht in allen Ländern eine *Ländergesellschaft* mit einem *Länderrepräsentanten* gibt. Aber auch in Ländern mit Ländergesellschaften sind nicht alle Gruppen (Institutionen) und Mitglieder mit dieser verbunden.

- So kann der **Informationsstrom** durch die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft vom Goetheanum zu den Gruppen in den Ländern und weiter zu den einzelnen Mitgliedern nicht ungehindert fließen und ebenso auch nicht umgekehrt. Ebenso kann der Informationsstrom durch die Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in die Länder nicht richtig fließen, weil es in vielen Ländern noch keine nationalen Sektionen gibt. Dies führt dazu, dass *das Goetheanum bzw. die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft in der Peripherie nicht präsent* ist und deshalb auch nicht richtig wahrgenommen wird.
- Die ungenügende Präsenz des Goetheanums bzw. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft rührt auch von der mangelnden **geisteswissenschaftlichen Kompetenz** der Sektionen und ihrer Mitarbeitenden her, die nicht in der Lage sind, ihre akademischen Fachgebiete geisteswissenschaftlich zu befruchten und von der akademischen Fachwelt entsprechend wahrgenommen und anerkannt zu werden.
- In den verschiedenen Ländern ist der **Entwicklungsstand der anthroposophischen Bewegung** ganz unterschiedlich, entsprechend dem Umfang des bisherigen Wirkens *anthroposophischer Institutionen* im jeweiligen Land, was auch zum *unterschiedlichen Stand der Übersetzung des schriftlichen Werks Rudolf Steiners* in die jeweiligen Landessprachen geführt hat, die dem Bedarf der Arbeitsfelder hinterher hinkt.
- Insbesondere wurde **GA 260 «Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924»** erst in verhältnismässig wenig Sprachen übersetzt, wozu auch beigetragen hat, dass Marie Steiner GA 260 erst 1944, zwanzig Jahre nach der Weihnachtstagung 1923/24, publizierte. Die Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der wurden in mehr Landessprachen übersetzt als GA 260.
- Das führt dazu, dass in der anthroposophischen Weltbewegung das **Bewusstsein von der Bedeutung der Weihnachtstagung** und der Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft für die Welt noch wenig verbreitet ist und damit auch das *Verständnis für die Aufgabe Rudolf Steines* zur Begründung der neuen Mysterien und des neuen Grals.
- Aufgrund der ungenügenden Präsenz des Goetheanums bzw. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in der Peripherie ist das Bewusstsein für die Verantwortung aller Gruppen, Länder und Institutionen in den verschiedenen Arbeitsfeldern für die ausreichende **Finanzierung des Goetheanums** bzw. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft nicht ausreichend entwickelt. Es wird noch von vielen Ländern ans Goetheanum ein Betrag bezahlt, der dessen finanziellen Bedürfnissen nicht genügt. Dies kann gar nicht anders sein, weil sich aufgrund des hohen Finanzbedarfs das Goetheanum bzw. die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft grundsätzlich nicht durch die Beiträge der Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft finanzieren lässt.
- Der durch die beschränkten Mittel der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft entstehende Fehlbetrag zur Finanzierung des Goetheanums bzw. der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft kann nur aus **wirtschaftlichem Mehrwert** aufgebracht werden, was aber nicht geschieht. Man stelle sich vor, dass auf jedem Produkt bzw. aus jeder wirtschaftlichen Dienstleistung die auf der Grundlage der Anthroposophie erarbeitet wird – wie Kosmetika, Medikamente, Nahrungsmittel usw. – ein kleiner Betrag, analog einer *Lizenzgebühr* – ans Goetheanum bezahlt wird. Es würde ein **kontinuierlicher Finanzstrom** aus der Peripherie ans Goetheanum fließen, als Gegenleistung für den *geistigen*

Quellstrom, der von der durch Rudolf Steiner in die Welt gebrachten Anthroposophie in die Welt fließt.

- Wegen der **ungenügenden Finanzierung der Forschung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft** durch die ganze anthroposophische Weltbewegung, kann die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft wegen fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen ihre Aufgabe, *Forschung auf geisteswissenschaftlicher Grundlage* in allen Lebensbereichen und Arbeitsfelder zu betreiben und mit den Forschungsergebnissen am weltweiten *akademischen Diskurs* teilzunehmen, nicht erfüllen und mit der konventionellen akademischen Forschung nicht mithalten.
- In anthroposophischen Arbeitsfeldern engagiert tätige **junge Menschen** treten der Anthroposophischen Gesellschaft eher nicht bei, weil erstens sie sich hauptsächlich von der *praktischen anthroposophischen Arbeit* angezogen fühlen, zweitens sie die Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft und die Teilnahme an Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft als für ihre Arbeit *nicht relevant* empfinden – dabei könnte ihre Institution ihres Arbeitsfeld eine Gruppe der Anthroposophischen Gesellschaft auf sachlichem Feld sein! –, drittens sie dort *nicht die richtigen Antworten auf ihre Lebensfragen* finden und viertens sie den *Zustand der Anthroposophischen Gesellschaft* mit ihren Machtkämpfen als abschreckend und nicht zum Beitritt einladend empfinden.
- Die Mitglieder der anthroposophischen Weltbewegung arbeiten sehr engagiert in ihren **anthroposophischen Institutionen oder Unternehmen**, den «*Töchtern der Anthroposophie bzw. der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft*» und verlieren dabei den Bezug und die Verbindung zur «*Mutter Anthroposophie bzw. Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft*», zur *Quelle*, aus der alles anthroposophische Leben fließt.

Dabei wird bei der Präsentation oder Diskussion der praktischen Ergebnisse anthroposophischen Wirkens der «Töchter» die zugrundeliegende Methode, die Anthroposophie, das heisst die «Mutter» zu verheimlichen oder zu verleugnen versucht. Einerseits werden dadurch die praktischen Ergebnisse anthroposophischen Wirkens in der Öffentlichkeit durch diese nicht wahrgenommen und nicht verstanden und andererseits trocknen diese Institutionen und Unternehmen, die «Töchter» langsam von innen aus und verlieren in zunehmendem Masse an **innerer spiritueller Substanz**, vor allem in Europa.

Dies bedeutet eine Missachtung bzw. Verletzung des zentralen Prinzips der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung «**grösstmögliche Öffentlichkeit und tiefste Esoterik**». Aus der Anthroposophie und ihrer Esoterik wird ein Geheimnis gemacht, was bei den öffentlichen Gesprächspartnern anthroposophischer Institutionen (Medien, Behörden, Politiker, Wissenschaftler) *Misstrauen* weckt: «Was machen den die eigentlich? Was verheimlichen die vor uns? Das ist doch eine Sekte.»

In vielen **anthroposophischen Arbeitsfeldern**, wie zum Beispiel der Waldorfpädagogik, der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, der anthroposophischen Medizin wird äusserlich nach bewährten Methoden – Lehrplänen, Rezepturen, Therapien – recht *standardmässig* vorgegangen, oft ohne genügend weiterentwickelnde geisteswissenschaftliche Forschung und wohl oft auch ohne genügende individuelle spirituelle Schulung.

- Der anthroposophischen Weltbewegung fehlt weitgehend das Bewusstsein, dass man als Mitarbeiter in einem anthroposophischen Arbeitsfeld von der Öffentlichkeit immer als **Repräsentant der Anthroposophie** in diesem Arbeitsfeld gesehen wird und tatsächlich durch sein Tun ein solcher ist. Wesentlich dabei ist, wie *authentisch* ein Mensch, der auf Grundlage der Anthroposophie in der Welt beruflich tätig ist, diese anderen Menschen gegenüber vertritt. Zum Repräsentant-Sein gehört auch, sich dessen bewusst zu sein, dass

man als solcher sich im stetigen *Kampf mit den Gegenmächten Luzifer und Ahriman* befindet. Ebenso gehört dazu das Bewusstsein für die Bedeutung und Aufgabe der *Klassenstunden der ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft*, die ein Schulumweg sind (und kein Kultus!), um unter anderem das Wirken der Gegenmächte einerseits und des Christus andererseits zu verstehen und zusammen mit dem Christus im Kampf mit diesen zu bestehen.

- Der von Rudolf Steiner in die Welt gebrachte soziale Impuls der **Dreigliederung des sozialen Organismus** wurde von der Mehrheit der Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung bisher nur mangelhaft aufgegriffen und verstanden und auch nicht ihr Zusammenhang mit der Anthroposophie und der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung. So gibt es recht viele Anthroposophen, die von sozialer Dreigliederung nichts wissen (wollen) und auch Menschen, die sich für die soziale Dreigliederung engagieren, aber wenig Bezug zur Anthroposophie haben. Auch kann man sich fragen, wo sich die Dreigliederung des sozialen Organismus in *Organisation und Führung des Goetheanums* finden lässt.
- Vielen Menschen in der anthroposophischen Weltbewegung fällt in zunehmendem Mass die **persönliche Beziehung zu Rudolf Steiner als individueller Mensch** schwer. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass man einerseits in der Öffentlichkeit die *Erwähnung Rudolf Steiners als Begründer der anthroposophischen Geisteswissenschaft* vermeidet, weil er als Guru oder Sektenführer gilt und man *Personenkult* fürchtet, oder andererseits dass Portraits von Rudolf Steiner aus öffentlichen oder halböffentlichen Räumen, wie zum Beispiel Sälen oder Lehrerzimmer von Waldorfschulen, entfernt oder auf Webseiten von anthroposophischen Institutionen ihn kaum oder gar nicht erwähnt.

Dadurch wird **Rudolf Steiners Name von seinem Werk getrennt**, was laut einer Bemerkung Rudolf Steiners Ita Wegman gegenüber dazu führt, dass sein Werk die *Beute Ahrimans* wird. Auch weist er in Vorträgen darauf hin, dass Verstorbene im allgemeinen und insbesondere Initianten eines geistigen Werks nur dann im Sinne ihres Impulses aus der geistigen Welt weiter in die irdische wirken können, wenn die auf der Erde lebenden Menschen sich nicht nur mit deren irdischem Werk verbinden, sondern auch die persönliche Verbindung mit diesen Verstorbenen als Person pflegen und aufrecht erhalten.

Rudolf Steiner weist darauf hin, dass heutzutage die Menschen mit so viel **für die Erde noch ungenutzter Weisheit** durch den Tod in die geistige Welt gehen, dass sie, um diese Weisheit für die Erde noch weiter nutzbar machen zu können, darauf angewiesen sind, durch noch inkarnierte Menschen, die sich mit ihrem Werk und mit ihnen persönlich verbinden, hindurchwirken zu können²⁶. Dies gilt in ganz besonderem Mass für Rudolf Steiner als eingeweihter Begründer der Anthroposophie selbst. Dies hat Rudolf Steiner im Verlauf seines Lebens für viele Verstorbene gemacht, insbesondere für Goethe. Er ist darauf angewiesen, und wir sind es auch, dass wir dies für ihn tun.

²⁶ Wir sind zuweilen als Menschen, wenn wir sterben, schon so weise – nur ist unser im Niedergang begriffener Leib nicht fähig, diese Dinge für uns selber herauszubringen –, dass wir noch sehr wichtige Dienste der Erde leisten könnten, nicht bloss dem geistigen Gebiete, sondern der Erde, durch unsere Erkenntnisse grosse Dienste leisten könnten, wenn man sie anwenden könnte. Diese Dienste könnten dann angewendet werden, wenn die Menschen, so wie ich es angedeutet habe, Verhältnisse zu den Toten herstellen würden. Die Toten wollen noch hereinwirken in das physische Leben, aber sie können es nur auf dem Umwege durch Menschenseelen, wenn Menschenseelen sich in der entsprechenden Weise ihnen hingeben. (Rudolf Steiner: Der Tod als Lebenswandlung; GA 182; Rudolf Steiner Verlag, Basel, 1996; Vortrag Hamburg, 30. Juni 1918)

3.3 Zur äusseren Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung

- Der Anthroposophie und den anthroposophischen Institutionen und Unternehmen wird in der Öffentlichkeit verschiedener – vor allem europäischer – Länder mehr oder weniger starkes **Misstrauen** entgegengebracht. Die Anthroposophie wird in diesen Ländern in zunehmendem Masse in den Medien als *unwissenschaftlich, dogmatisch, sektiererisch oder gar weltverschwörerisch* angegriffen und verunglimpft. Es wird versucht, mit entsprechenden Gesetzen bestimmte anthroposophische Arbeitsfelder wie die anthroposophische Medizin oder die Waldorfpädagogik einzuschränken oder gar zu verunmöglichen, wie zum Beispiel in Frankreich, Finnland, Schweden.
- Es ist den anthroposophischen Arbeitsfeldern in hundert Jahren nicht gelungen, die ihrer Bedeutung für die gedeihliche und heilsame Weltentwicklung entsprechende **öffentliche Anerkennung** zu bekommen. Ihre Bedeutung und Wirkung in der Öffentlichkeit ist immer noch marginal und entspricht oft nicht ihrer tatsächlichen Grösse gesellschaftlicher Bedeutung.

Vor allem ist es der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in den verschiedenen Sektionen bzw. Arbeitsfeldern nicht gelungen, die **Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie** als Grundlagenwissenschaft und angewandt in ihren Arbeitsfeldern aufzuzeigen und sie dadurch mit der Welt zu verbinden und auf den Boden zu bringen. Auch in der anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung selbst, fehlt das Wissen von den wissenschaftlichen Forschungen und Forschungsergebnissen der verschiedenen Sektionen. Durch das ungenügende Bewusstsein von der Wissenschaftlichkeit der anthroposophischen Geisteswissenschaft fehlt ihr im Zeitalter der Bewusstseinsseele die unabdingbare *Grundlage für ihre öffentliche Anerkennung*.

Beides hängt mit der oben beschriebenen Missachtung bzw. Verletzung des *Prinzips «grösstmögliche Öffentlichkeit und tiefste Esoterik»* zusammen, was dazu führt, dass die anthroposophische Forschung von anderen Forschenden nicht verstanden wird und folglich nicht ernstgenommen und nicht als gleichwertig erlebt werden kann.

- Die anthroposophischen Arbeitsfelder haben sich aufgrund ihrer inneren anthroposophischen Schwäche bis heute in **gesellschaftliche, wissenschaftliche oder wirtschaftliche Nischen bzw. Subkulturen** zurückgezogen und sich dort abgekapselt. Sie haben es aus fehlender wissenschaftlicher Fachkompetenz – sowohl bezüglich der jeweiligen akademischen Wissenschaft als auch der Geisteswissenschaft – und fehlendem michaelischen Mut versäumt, sich dem *gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurs* zu stellen, weshalb ihnen die Verbindung zur nicht-anthroposophischen Welt und die wissenschaftliche und gesellschaftliche Akzeptanz durch diese fehlt.

4. Grundsätze sozialer Gestaltung

Die aktuelle Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft braucht eine der Weihnachtstagungsgesellschaft entsprechende **neue Sozialgestalt**. Dies erfordert einen ihr entsprechenden *Prozess der Neugestaltung bzw. Neuimpulsierung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft* basierend auf den folgenden **Grundsätzen sozialer Gestaltung**.

Ein erfolgreicher **sozialer Veränderungsprozess**

1. bezieht **alle Mitglieder der Gemeinschaft** aktiv ein und kann, um nachhaltig wirksam zu sein, von allen Mitgliedern nachvollzogen und mitgetragen werden. Durch den Einbezug in den Neugestaltungsprozess können die Mitglieder in der *Peripherie* sich als individuelles Glied der Gemeinschaft empfinden und sich mit ihr individuell identifizieren;
2. geschieht **von innen heraus**, so dass die Gemeinschaft sich in ihren *inneren Ausrichtungen, Haltungen, Prozessen und Strukturen* verändert, aus denen sich dann neues äusseres Verhalten mit entsprechender äusserer Struktur organisch ergibt;
3. verbindet organisch *Peripherie* und *Zentrum* der Gemeinschaft in einem nach aussen und innen hin und her schwingenden **Atmungsprozess**, der die beiden gegensätzlichen Pole fortwährend ausgleicht. Er ist ein interaktiver Gestaltungsprozess zwischen Zentrum und Peripherie, der *mit klarem Ziel aus dem Zentrum heraus impulsiert und geleitet* wird, immer die Impulse aus der Peripherie aufnehmend und in den Prozess integrierend;
4. setzt am **Ursprungsimpuls der Gemeinschaft** an und führt ihn – den Gegebenheiten entsprechend – modifizierend bzw. metamorphosierend organisch fort. Nicht den Ursprungsimpuls weiterführende Massnahmen wirken entweder als *Brüche* und gefährden das gesunde Weiterbestehen der Gemeinschaft oder werden vom Gemeinschaftsorganismus nicht aufgenommen bzw. ausgestossen und können sich nicht halten;
5. ist ein **organischer Prozess** mit verschiedenen *Phasen*, vergleichbar dem Wachstum einer einjährigen Kulturpflanze: Mit einer Frage wird ein Same oder ein Keimling in einen geeigneten, vorbereiteten Boden gelegt. Die Frage wird in der Peripherie bearbeitet, der Same fängt an zu keimen und zu wachsen, Blätter entwickelnd und sich zu Blüten bildend, die dann zu vielen Antworten, zu Früchten und neuen Samen für die weitere Entwicklung, werden. Dazu braucht die Pflanze die ihr entsprechenden Umweltbedingungen und besonderen Schutz und fortwährende Pflege. Das ist ein *Entwicklungsprozess* mit klarem *Beginn* und klarem *Ziel* und bestimmter Zeitdauer, der darin besteht, dass die Pflanze – die Frage – ihr sinnlich verborgenes *Geistwesen* sinnlich-physisch zur Erscheinung bringt;
6. ist ein gesamtheitlicher **wissenschaftlich-künstlerisch-spirituellem Prozess**; *wissenschaftlich* in dem Sinne, dass die Bedingungen des Prozesses wissenschaftlich erforscht und transparent belegt werden; *künstlerisch* in dem Sinne, dass erstens das Ziel nur allgemein als Entwicklungsrichtung benannt ist, sich konkret aber aus dem Gestaltungsprozess selbst ergibt, und zweitens der Prozess dialogisch zwischen allen Beteiligten und zwischen Zentrum und Peripherie gestaltet wird; *spirituell-esoterisch* in dem Sinne, dass es darum geht, einem esoterisch Geistigen – hier der «Anthroposophia» – die Inkarnation in die Erdenverhältnisse zu ermöglichen und diesen Inkarnationsprozess zu unterstützen.
7. ist ein **Prozess des Rechtslebens** auf Grundlage sowohl des *freien Geisteslebens* als auch des *brüderlichen Wirtschaftslebens*, das heisst der individuellen *Fähigkeiten* aller Beteiligten einerseits und der individuellen *Bedürfnisse* aller Beteiligten andererseits, ist ein Prozess der *Rechts- bzw. Beziehungsgestaltung durch Vereinbarungen zwischen gleichen – gleichberechtigten und gleichwertigen – mündigen Menschen*, deren individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse miteinander verbindend und zum Ausgleich bringend.

5. Der Neugestaltungsprozess der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als wissenschaftlich-künstlerisch-spirituellem Atmungsprozess

Ausgehend von der bestehenden Situation der aktuellen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung (siehe: 3. Zur aktuellen Situation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung) sowie der Gültigkeit der genannten Grundsätze sozialer Gestaltung (siehe: 4. Grundsätze sozialer Gestaltung) ergeben sich bezüglich des Prozesses der Neugestaltung bzw. Neubegründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft – im Folgenden kurz mit «*Neugestaltungsprozess*» bezeichnet – die folgenden **dreizehn Anforderungen**:

1. Wenn der von Rudolf Steiner intendierte und dementsprechend gestaltete Impuls der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung wieder aufgenommen und weitergeführt werden soll, müssen durch eine **Statutenänderung** die Weihnachtstagungsstatuten in denjenigen einer neuen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in einer zeitgemässen Form *neu auferstehen*, die Statuten der aktuellen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, welche die Statuten des früheren Bauvereins sind, ersetzend.
2. Die **Erneuerung der Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft** im Sinne der Weihnachtstagungsstatuten sind zwar die wesentliche Bedingung des Neugestaltungsprozesses der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, damit sie sich im Sinne der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung weiterentwickeln kann, sind aber nicht dessen Beginn, wie das jetzt durch den Konvent geplant ist, sondern dessen *Abschluss*.

Damit es erfolgreich zu diesem Abschluss – der Neugestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft-Statuten – kommt, muss der Neugestaltungsprozess in allen Arbeitsfeldern aller Länder von all ihren Mitgliedern mitvollzogen und mitgestaltet werden können. Dies erfordert als Vorbedingung die **Übersetzung des Zyklus zur Weihnachtstagung (GA 260) in alle Landessprachen der anthroposophischen Bewegung**, um all ihren Mitgliedern zugänglich zu sein.

3. Der ganze Neugestaltungsprozess geht aus vom **Zentrumsorgan der anthroposophischen Weltbewegung**, gebildet aus der *mit allen Länderverantwortlichen erweiterten Goetheanumleitung (Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und Sektionsleitungen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft)*. Dieses Zentrumsorgan impulsiert, gestaltet, organisiert und leitet den Neugestaltungsprozess so, dass er alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und alle Mitarbeitenden in allen anthroposophischen Arbeitsfeldern, als der Peripherie der anthroposophischen Weltbewegung, über alle *Länderorganisationen* und *Fachorganisationen* erreicht und einbezieht, unabhängig von Art und Ort ihrer Tätigkeit. Dazu braucht es eine entsprechende Organisation der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft mit Ländergesellschaften und Länderrepräsentanten und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft mit Sektionsvertretungen in allen Ländern.

Alle auf anthroposophischer Grundlage Tätigen können gemäss ihren Möglichkeiten zum Neugestaltungsprozess beitragen, sofern sie dies wollen. Dadurch tritt das Zentrumsorgan in einen **konstruktiven Dialog** mit allen Mitgliedern der anthroposophischen Weltbewegung. Gewisse Aufgaben können auch an speziell dafür gebildete Organe bzw. Gruppen *delegiert* werden, wie zum Beispiel den «*Konvent*».

4. Der **Neugestaltungsprozess** erstreckt sich über **zwei Jahreszyklen**. Er wird umrahmt von **drei Weltkonferenzen**, zu Beginn, in der Mitte nach dem ersten Jahr und zum Abschluss, die parallel zentral am Goetheanum und dezentral als *Länderkonferenzen* in allen Ländern der anthroposophischen Weltbewegung – online um den ganzen Erdball miteinander verbunden – stattfinden.
5. Die **erste Weltkonferenz** hat zum **Ziel**, für die ganze anthroposophische Weltbewegung
 - a. anhand der Übersetzung von GA 260 in die jeweilige Landessprache das Geschehen an der *Weihnachtstagung 1923/1924* zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft und deren weitere Entwicklung bis heute bewusst und verständlich zu machen,
 - b. mit den vom Goetheanum ausgehenden und von der ganzen anthroposophischen Weltbewegung – Individuen und Institutionen – zu bearbeitenden Fragen (siehe unten 6.) vertraut zu werden,
 - c. diesen auf ein Jahr terminierten Prozess im jeweiligen Land zu organisieren.
6. Dieser die ganze anthroposophische Weltbewegung einbeziehende und vereinende **Erkenntnisprozess** soll durch die weltweit stattfindende Bearbeitung wesentlicher **Fragen** zur individuellen und institutionellen Beziehung zu zentralen Grundlagen der Anthroposophie der ganzen Weltbewegung ermöglichen, ein *Bewusstsein über die essenziellen und existenziellen Bedingungen der Inkarnation der «Anthroposophia» und der öffentlichen Anerkennung der Anthroposophie* zu entwickeln.

Solche **Fragen** beziehen sich vor allem auf den individuellen und institutionellen Umgang mit folgenden **essenziellen und existenziellen Bedingungen der Anthroposophie** und deren öffentlichen Anerkennung wie zum Beispiel:

- der **Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie** und der eigenen individuellen und institutionellen anthroposophischen Arbeit;
- der eigenen **individuellen und institutionellen Beziehung zur Anthroposophie** als Quelle aller anthroposophischen Arbeit und als *Mutter* aller anthroposophischen Institutionen und Unternehmen;
- dem **Prinzip «grösstmögliche Öffentlichkeit und tiefste Esoterik»** bezüglich allen Ergebnissen anthroposophischen Wirkens;
- der eigenen individuellen und institutionellen **Beziehung zur Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und zur Freien Hochschule für Geisteswissenschaft**,
- der eigenen individuellen und institutionellen **Beziehung zur Weihnachtstagung**,
- der eigenen individuellen und institutionellen **Beziehung zu Rudolf Steiner** nicht nur als Begründer der Anthroposophie auf Erden und als Geisteslehrer, sondern auch als Individualität und Persönlichkeit;
- der **Repräsentanz der Anthroposophie** in und gegenüber der eigenen individuellen und institutionellen Öffentlichkeit durch die eigene individuelle und institutionelle Arbeit im jeweiligen anthroposophischen Arbeitsfeld, das heisst den *Beziehungen zur Öffentlichkeit* und der *Zusammenarbeit* mit ihr;
- der eigenen individuellen und institutionellen **Beziehung zum (ätherischen) Christus**, als Hauptaufgabe, Hauptziel der Anthroposophie ist, dies zu ermöglichen;
- dem **Bösen** im eigenen individuellen und institutionellen Verhalten, als einer wesentlichen Aufgabe im Bewusstseinsseelenzeitalter.

Durch einen **interaktiven Prozess** werden diese Fragen sowohl über die *Länderorganisationen* der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und als auch über die *Fachorganisationen* der Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in der jeweiligen Landessprache bis in die äusserste Peripherie der anthroposophischen Weltbewegung, bis zu all ihren Mitgliedern in allen Arbeitsfeldern in allen Weltgegenden hinausgetragen, damit sie dort zuerst *lokal*, dann *regional* und zuletzt *national* bearbeitet werden können.

7. Die Antworten auf diese Fragen werden als Arbeitsergebnisse der lokalen, regionalen, nationalen Gruppen durch die Länder- bzw. Fachorganisationen ans Goetheanum in Dornach zurückgetragen und dort durch das Zentrumsorgan als **Gesamtschau der inneren und äusseren Situation der anthroposophischen Weltbewegung** wahrgenommen.
8. Anlässlich der **zweiten Weltkonferenz** findet – in analoger Form zur ersten – der *Übergang vom ersten Zyklus des Neugestaltungsprozesses der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zum zweiten* statt. Im *ersten Teil der zweiten Weltkonferenz* in allen Ländern endet mit der Präsentation und Besprechung der vom Goetheanum mitgeteilten Gesamtschau der inneren und äusseren Situation der anthroposophischen Weltbewegung der erste Zyklus des Neugestaltungsprozesses der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, mit dem in der ganzen anthroposophischen Weltbewegung die *gedanklichen und gefühlsmässigen Grundlagen für die Neugestaltung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft* geschaffen wurden.
9. Im *zweiten Teil der zweiten Weltkonferenz* beginnt als *zweiter Jahreszyklus des Neugestaltungsprozesses* der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft die **Neugestaltung der Statuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft**. Dieser zweite Zyklus findet analog zum ersten statt: ausgehend vom Zentralorgan am Goetheanum über die Länder- und Fachorganisationen in die Peripherie hinausgetragen, dort lokal, regional, national bearbeitet und wieder über die Länder- und Fachorganisationen ans Goetheanum zurückfliessend.
10. Anlässlich der **dritten Weltkonferenz** findet – in analoger Form zur ersten und zweiten – als Abschluss des Neugestaltungsprozesses die **weltweite Begründung der neuen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft** mit den neuen, der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft der Weihnachtstagung entsprechenden, Statuten statt, mit der Vergegenwärtigung des ganzen Prozesses und seiner Ergebnisse und als *Erntedankfest*, mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit.
11. Diese Prozessgestaltung ermöglicht einen so genannten «**Bottom-Up-Prozess**», bei dem zuerst in der Peripherie der ganzen anthroposophischen Weltbewegung die Grundlagen geschaffen werden für das Verständnis der Weihnachtstagung und des ganzen Prozesses und damit für die gemeinsame Statutenausarbeitung und die abschliessende Neubegründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.

Wenn die neuen Statuten – ohne diese Grundlagenarbeit – schon zu Beginn des Neugestaltungsprozesses ausgearbeitet werden, muss der Prozess ein «**struktureller Top-Down-Prozess**» bleiben, weil – ohne entwickeltes Verständnis der Weihnachtstagung – die vom Zentrum ausgehende Impulsierung in der Peripherie auf keine geistige Substanz trifft, die diese Impulsierung aufnehmen und weiterentwickeln könnte.

12. Eine solche Ausformung des Neugestaltungsprozesses der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ermöglicht es, dass er – vom Zentralorgan am Goetheanum ausgehend

– in die Peripherie fließt, diese durchdringt, und von dort wieder ans Goetheanum zurückfließt, als ein **wissenschaftlich-künstlerisch-spirituellem Atmungsprozess in mehreren Wellen**.

13. Leider wurde der Prozess schon *strukturell top-down* gestartet mit der **Erarbeitung neuer Statuten** durch einen speziell dafür gebildeten, paritätisch besetzten, zwölfköpfigen **Konvent** am Goetheanum, der seinen *Entwurf* an der Mitgliederversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft im April 2026 vorstellen wird. Der Entwurf soll dann während eines Jahres von allen Gruppen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft weltweit besprochen und die *endgültige Fassung* an der MV 2027 in Kraft gesetzt werden.

Entscheidend wird sein, wie die **Arbeit in der Peripherie** während dieses Jahres gestaltet wird. Die Arbeit sollte sich nicht nur auf die Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in den verschiedenen Landesgesellschaften bzw. Ländern beschränken, sondern über das weltweite Netzwerk der Sektionen in der ganzen *anthroposophischen Weltbewegung* besprochen werden.

Weil aber vorgängig in der Peripherie keine vom Goetheanum impulierte und koordinierte **systematische vorbereitende Grundlagenarbeit** – Weihnachtstagungsstatuten durcharbeiten und mit aktuellen Statuten vergleichen, Durcharbeiten von GA 260 zur Weihnachtstagung, grundlegende Fragen bearbeiten (siehe oben, Anforderungen 3 bis 8) – stattgefunden hat, wird diese Saat auf unfruchtbaren Boden oder unter die Dornen fallen und werden viele Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Weltbewegung entweder unvorbereitet den Statutenentwurf mehr subjektiv als objektiv beurteilen oder aus unwissendem Desinteresse gar nicht an diesem Prozess teilnehmen.

Anlagen

- Vergleich der Weihnachtstagungsstatuten der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der aktuellen Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft

Kontakt zum Autor

www.praxisbiografiearbeit.ch, jacobsen@praxisbiografiearbeit.ch